

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 22 (1946-1947)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** 2 Gedichte von Robert Mächler

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# 2

## *Gedichte*

VON

ROBERT MÄCHLER

### DIE AUREOLE

Honigleim, wenn er so wandelt durch die Straßen,  
fühlt sich förmlich oder doch einigermaßen  
vom Scheitel bis zur Sohle  
umgossen von einer Aureole  
herzinniger Menschenfreundlichkeit,  
die gegen Tod und Teufel feilt.

Indessen, wie er heute so schreitet,  
sein Blick wohlwollend hier- und dorthin gleitet,  
streckt ihm unvermutet vor einem Haus  
ein blondes Büblein die Zunge heraus.

Honigleim, obwohl er's im voraus ermißt,  
daß der Bengel im Nu bei der Haustür ist,  
vermag das heftige Rachejucken  
seiner Seele nicht genugsam zu ducken.  
Doch eh' er die Straße überschritten,  
ist das Büblein feixend ins Haus entglitten.

Und Honigleim fühlt im Weiterschreiten:  
Ich gehöre noch nicht zu den Gefeiten.  
Er fühlt, obwohl er sich sagen kann,  
daß er nicht eigentlich darauf sann,  
das freche Kerlchen zu ermorden:  
die Aureole ist Dunst geworden.

## PROMENADENKONZERT

Pavillon im öffentlichen Parke,  
drin die Stadtmusik am Abend spielt.  
Auf dem Platze vor dem Pavillon  
Volk, das steht und geht und lauscht und plauscht.  
Um den Platz ein niedres Mäuerlein.  
Alte sitzen, Junge stehn darauf.  
So das junge Pärchen dort. Vor ihm  
hockt ein Alter auf dem Mauerrand,  
mäßig angegraut und angeduselt,  
ein Lumpazius von Gottes Gnaden.  
Und beim Klang der Minnesota-Polka  
lehnt der angegraute Duselbruder  
listig grinsend seinen Kruselkopf  
rückwärts an des jungen Mädchens Beine,  
welches diese keineswegs zurückzieht.  
Zieht nun, der das Mädchen an der Hand hält,  
zieht der Bräutigam die Stirne kraus,  
gibt er jenem einen Stupf mit „He da!“?  
Nein, der Minnesota-Polka-Zauber,  
aus den Tuben und Trompeten quellend,  
stimmt die Herzen recht zur Allversöhnung,  
löst den Zorn des Bräutigams in Dunst auf,  
zaubert gar ein Lächeln auf sein Antlitz  
da, mit unsagbarem Augenaufschlag,  
jener, dicht an seines Mädchens Beinen,  
welches diese keineswegs zurückzieht,  
die verführerische Polka mitsummt.  
Solche Wunder wirkt am Sommerabend  
eine Stadtmusik im öffentlichen Parke.